

# Aufbruch in eine Zeitenwende

Am Ende der Monarchie begann, was ein Museum in St. Gilgen aufzeigt.

**ST. GILGEN.** Ausgehend von einer Karikatur lassen sich zwei Aspekte der neuen Sommerausstellung in St. Gilgen aufgreifen. Zum 25-jährigen Bestehen zeigt das Museum der Zinkenbacher Malerkolonie Werke ihrer Künstlerinnen und Künstler. Einer der Ersten war der Maler und Grafiker Alfred Gerstenbrand. Seine Karikatur zweier Herren am Graben in Wien markiert den Anfang des zeitlichen Bogens der Schau, beginnend in der Monarchie. Über die Zwischenkriegszeit führt sie bis zum Ende dieser losen Künstlervereinigung, bedingt durch die Flucht einiger ihrer Exponenten

infolge des „Anschlusses“ Österreichs an das nationalsozialistisch regierte Deutschland, wie in der Pressemitteilung erläutert wird. Weiters heißt es: Die Neue Sachlichkeit sei mit Arbeiten von Bettina Bauer-Ehrlich, Gertrude Schwarz-Helberger und Sergius Pauser vertreten. Und da viele Künstler die Sommerfrische am Wolfgangsee gewählt haben, wurde die hiesige Landschaft gemalt – von Lisel Salzer, Ferdinand Kitt oder Ernst Huber.

Neben dem zeitlichen Bogen der ab 14. Juni zugänglichen Schau erinnert diese Karikatur auch an den Wahl-St.-Gilgener

Alfred Gerstenbrand. Der einstige Vizepräsident der Wiener Secession soll laut Wikipedia das Sommerhaus des Porträtisten John Quincy Adams übernommen haben, von dem übrigens zwei Bilder derzeit in „Face to Face“ in der Salzburger Residenzgalerie hängen. Und: Alfred Gerstenbrand hat angeblich nach dem Zweiten Weltkrieg für die friedliche Übergabe St. Gilgens an die US-Truppen gesorgt. hkk

**Ausstellung:** „Alle Kunst ist das Kind ihrer Zeit“, Museum Zinkenbacher Malerkolonie, St. Gilgen, 14. Juni bis 12. Oktober.

SM/MUSEUM ZINKENBACHER MALERKOLONIE/GERSTENBRAND



**Alfred Gerstenbrand:** „Am Graben in Wien“, 1910, im Museum Zinkenbacher Malerkolonie.